

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 22 (1980)
Heft: 4: PULS über PULS

Artikel: Wie ein PULS entsteht. Woher die Beiträge kommen
Autor: Zoller, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

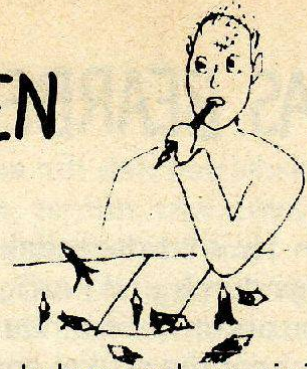
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WOHER DIE BEITRÄGE KOMMEN



Als blosse leserzeitung würde der puls ein anderes gesicht haben und um einiges magerer sein. Auf die mitarbeit der leser können wir nur beschränkt zählen. Wir sind zwar äusserst froh, dass doch ziemlich oft unerwartete beiträge zusätzlich das thema ergänzen. Aber ein heft damit füllen gelänge wohl kaum. Wir haben verschiedene vorgehen, um zu artikeln zu kommen.

1. Die arbeitsgruppe

Eine gruppe von leuten, die sich für ein bestimmtes thema interessieren, erarbeiten ein konzept. Sie überlegen sich, was alles im heft stehen sollte, verteilen die arbeiten untereinander, suchen leute, die sich interviewen könnten, bringen vorschläge für die gestaltung des heftes (fotos, bilder). Der verantwortliche redaktor hilft ihnen dabei.

So gemacht wurden: märz (lager aber wie) januar (ASKIO)

2. Beziehungen spielen lassen

An der redaktionssitzung überlegen wir uns, wer über das betreffende thema etwas zu sagen hätte. Diese personen fragen wir an – oft sind es leute aus den vereinen, manchmal auch nicht. Wir bekommen selten eine absage, so eine persönliche dringliche aufforderung wirkt fast immer. Der nachteil von dieser art ist, dass wir nicht aus unserem bekanntenkreis herauskommen, und dass wir gewisse kompetente leute, die über verschiedene themen gut bescheid wissen, immer wieder anfragen.

So gemacht wurden: dezember (weihnachtsaktionen) mai und juni (wohnen)

3. Die leser-nummer

Hin und wieder, wenn wir ein thema behandeln wollen, das vorallem aus persönlichen beiträgen bestehen soll, haben wir den mut, nur ganz wenig zu organisieren und auf die leser zu hoffen. Vielleicht hetzen wir die vorstände noch ein wenig auf, dass sie propaganda machen und leute aufmuntern, ihre gedanken zu papier zu bringen. In so einem fall ist der 15. ein sehr spannender tag für den redaktor, denn erst dann weiss er, ob das experiment gelungen ist.

So gemacht wurde: november (seltsam an krücken zu wandeln)

4. Die redaktorennummer

Manchmal schreiben wir selber den hauptartikel der beiträge. Das war zum beispiel bei der fasnachtsnummer der fall. Wir wollten uns einmal in humorigem versuchen, zum zweiten hatten wir nicht genügend beiträge von der leserschaft bekommen und auch keine organisiert. (Wie sollten wir auch, wir kennen ja nur todernste leute!)

Die vorliegende nummer kam auch so zustande, ist auch eine redaktorennummer, warum, das dürfte wohl auf der hand liegen. Solche nummern kommen aber nicht häufig vor.

Barbara Zoller